



Araderszeitung

Banater Volkszeitung

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Otto
Schriftleitung u. Verwaltung: Arab, Ege Fischplatz
Filiale Temeschwar-Josefstadt, Str. Protomanu 1a.
Fernsprecher Arab: 6-39. Temeschwar: 21-92.

Bezugpreise (Vorauszahlung): für jeden Sonntag,
Mittwoch und Freitag ganzjährig bei 360, halbjährig
bei 180, für das Ausland 4 US-Dollar oder bei 700.

Bezugpreise (Vorauszahlung): für die ärmere
Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag,
ganzjährig 180, halbjährig 90, vierteljährig 45 bei

Einzel
3
Kel

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat sowie den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 41.

Mittwoch, den 5. April 1933.

14. Jahrgang.



Wählen

Kann jeder um sein Geld am besten bei
Baumwinkler & Marx
Schnittwarenhandlung
Temeschwar-Fabrik.

Titulescu bei Macdonald

Gegen die Ausdehnung der
militärischen Gleichberechtigung
auf Ungarn, Österreich und Bulgarien.

London. Außenminister Titulescu
begibt sich anfangs dieser Woche nach
London, um Macdonald mit dem
Standpunkt der Kleinen Entente in
Frage des Viermächteabkommens be-
kannt zu machen. „Evening Standard“
schreibt, daß die bisher abgegebenen
Beruhigenden Erklärungen die Kleine
Entente nicht befriedigt hätten.

Titulescu, schreibt das Blatt,
kämpft mit der ihm eigenen Zäh-
igkeit in Paris und macht be-
sonders gegen jenen Punkt des
italienischen Vorschlags Oppo-
sition, der dahin lautet, daß die
Deutschland versprochene militä-
rische Gleichberechtigung auch auf
Ungarn, Österreich und Bulgari-
en ausgedehnt werden soll.

Staatshaushaltungsprogramm wurde angenommen.

Bukarest. Im Parlament wurde
der Haushaltsplan mit 133 gegen 9
Stimmen in allgemeiner Lesung an-
genommen. Man muß sich dabei fra-
gen, wo die übrigen Parlamentarier
waren, welche sich an der Abstimmung
nicht beteiligt haben.

Frankreich und der Mussolini-Plan.

Die Kleine Entente hat das erste Wort gesprochen, doch ge-
hört das letzte Wort nicht ihnen.

Paris. Herrriot, der gewesene fran-
zösische Ministerpräsident, hat in ei-
nem Zeitungsartikel Stellung genom-
men, daß Frankreich das Projekt des
Direktoriums der vier Großmächte
annehme u. vertwert darauf, daß das
Projekt für Frankreich keinerlei Ga-
rantien biete. Wenn die Möglichkeit
der Revision der Friedensverträge
im Prinzip auch angenommen wür-
de, so ist es doch nicht möglich, daß
die vier Großmächte die Landkarte

Europas willkürlich abändern, was
unbedingt zum Kriege führen muß.

Englische Blätter berichteten, daß
die Erklärungen Titulescus auf Da-
labier großen Eindruck gemacht haben.
Die „Morningpost“ schreibt, daß die
Kleine Entente im Wege Titulescus
zwar das erste Wort in der Frage der
Revision gesprochen habe, doch gehört
das letzte Wort nicht ihnen.

In politischen Kreisen Frankreichs
wird erklärt, daß man den Mussolini-

Plan und das Projekt Macdonalds
nicht ablehnen, sondern diesbezüglich
Verhandlungen führen will.

„Petit Parisien“ schreibt:
Paul Boncour ist im ganzen Kom-
plex der Außenpolitik mit Titulescu
vollständig übereingekommen. Aus
gutinformierten Kreisen will das
Blatt wissen, daß die Verhandlungen,
die der französische Minister-
präsident Daladier mit dem roman-
tischen Außenminister Titulescu ge-
pflogen hat, mit einer vollständigen
Einigung abgeschlossen wurden. Be-
sonders sollen bei diesen Verhandlungen
die taktischen Schritte besprochen
worden sein, die zum Vorgehen ge-
gen die Revision notwendig sind.

„Intransigeant“ schreibt im Zu-
sammenhange mit dem Besuch Titules-
cus, daß Frankreich mit dem Ver-
treter der Kleinen Entente ein Ueber-
einkommen getroffen hat und daß
somit Macdonald allein bleibt.

Die Österreichischen Sozialdemokraten entwaffnet.

Große Demonstrationen in Wien. — Großes Munitionslager
ausgehoben.

Wien. Die gespannte politische Lage
Österreichs wird von Tag zu Tag
komplizierter. Die Regierung hat den
republikanischen Schutzbund der So-
zialisten aufgelöst, was in den Krei-
sen der Linksparteien große Aufre-
gung hervorgerufen hat. Besonders
dadurch wurde die Aufregung groß,
daß die Regierung nicht an die Auf-
lösung der Heimwehr-Organisation
schritt, die im Sinne des Uniformver-
botes auch liquidieren müßten.

In Wien kam es zwischen sozialisti-
schen Demonstranten und der Polizei
zu Zusammenstößen, wobei 5 Demon-
stranten durch Stöße mit Gummiknü-
teln verletzt, 174 Personen aber ver-
haftet wurden.

Spät abends wurde in dem beset-
zten Teile des sozialistischen Schutzbun-
des eine Hausdurchsuchung vorge-
nommen, bei welcher große Munitionsvorräte,
Feldtelefon- und Tele-
graphenstationen und ein Alarmplan

gefunden wurden, welche letzterer sich
auf die Befehle der Volkseisendivision,
der militärischen Kasernen und
auf die Errichtung von Barricaden
bezog.

Aufruhr serbischer Schiffsbefahrung Großes Blutbad.

Wien. Laut Nachrichten aus Dal-
mation sind bei mehreren Einheiten
der südslawischen Flotte, deren Be-
satzung zum überlegenden Teile aus
Kroaten besteht, Unruhen entstanden.
Auf dem „Dalmation“ genannten Schiff
wurde die kroatische Besatzung mit
Hilfe der Flugzeugflotte konnte aber
diese Unruhe bald erstickt werden.

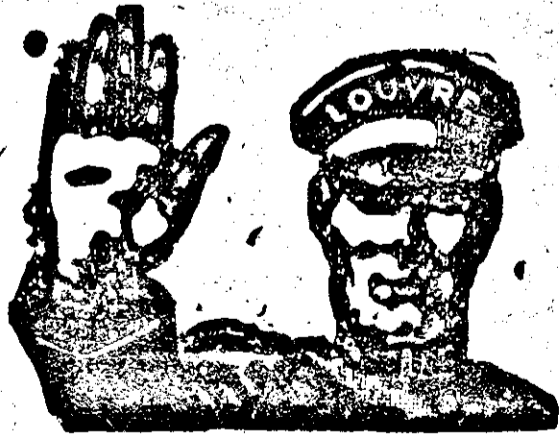
Die jugoslawische Gefandtschaft in
Wien hat jede diesbezügliche Auskunft
verweigert. Die österreichische Presse
schreibt von einem furchterlichen Blut-
bad, welches bei der Bekämpfung der
Unruhen angerichtet wurde.

Romänien zahlte mehr

als Serbien für die Stoba-Lie-
ferungen.

Bukarest. „Lupta“ stellt fest, daß die
Lieferungen der Stoba-Werke an Ro-
mänien seinerzeit von General Con-
beeescu als zu teuer befunden wurden.
Deshalb wurden damals von vier,
drei Lieferungen storniert.

Conbeeescu stellte damals noch fest,
daß die Stoba-Werke an Serbien be-
deutend billiger liefert als an Romä-
nien, konnte aber die Einkäufe nicht
verwirkeln, weil der Vertreter der Stoba-
Werke, Herr Selezky, über sehr
gute Verbindungen verfügte.



Staunend billig!

sind unsere

Frühjahrs-Neuheiten

die grösste Auswahl in

Herren- u. Damenstoffe
und aller Art Schnittwaren.

Louvre

Temesvar

v.s.-à-vis der Josefstädter Kirche



Im Uruguai ist ein militärischer Aufstand ausgebrochen. Das Militär hat alle öffentlichen Gebäude besetzt. Der Präsident der Republik ist geflüchtet.

Bei Adernann haben Militärkutschlinge das Ehepaar Daniel Post erschossen und so dann ausgeraubt.

Die Gemeinde Mikalata wird anlässlich der Jahreswende der großen Marosch-Ueberschwemmung des vergangenen Jahres am 6. April, durch welche die Gemeinde vernichtet wurde, eine Prozession und Messe halten.

In Griechenland beabsichtigt man, wieder ein Königreich zu gründen u. Erz König Georg auf den Thron zu setzen.

Neben die amerikanischen Staaten Mexiko, Texas, Mississippi und Arkansas ging gestern ein Wirbelsturm, welchem 200 Menschen zum Opfer fielen.

Die „Andreptata“ berichtet, daß seit Jänner 1930 bis heute 17 Milliarden Lei ungesetzlich ausgezahlt worden sind. Da diese Zahlung den Staat nicht verpflichten, verlangt das Blatt, daß die Rechnungs-kontrolloren und die verantwortlichen Minister dafür zur Verantwortung gezogen werden.

In Großwardein wurde entdeckt, daß viele Reisende mit gefälschten Invalidenfahrkarten fahren.

Konstanza Der englische Dampfer „Arundale“, welcher 4000 Tonnen romänischen Getreides transportierte, ist in der Nähe von Gibraltar gesunken. Das Getreide konnte aber gerettet werden.

Wegen Gehaltsreduzierung drohen in Frankreich die Staatsbeamten mit einem Generalstreik.

Die Osterbestie wird in Dobrin am 13. April stattfinden.

42 Biharer Knechte in Dobrin.

Wir berichteten in unserer vorletzten Folge über den schrecklichen Mord in Dobrin, wo der 24-jährige romantische Knecht George Bantea, den 17-jährigen Landwirtsohn Josef Koch erstochen hat. Der Mord hat die ganze Bevölkerung in große Aufregung versetzt und die Untersuchung hat ergeben, daß in der reindeutschen Gemeinde Dobrin 42 Knechte allein aus der Gemeinde Chesea des Biharer Komitees sind, die eine wohlorganisierte Terrortruppe bilden und fast jeden Abend die jungen schwäbischen Burschen wegen nichtiger Gründe durchprügeln.

So lange sie die Dinge mit einigen Ohrfeigen abwickelten, legte man der Sache keine besondere Bedeutung bei. Heute denkt man aber schon anders und man fragt sich: warum braucht man in einer schwäbischen Gemeinde, wo es doch auch heute schon genügend Arbeitsläse gibt, solche fremdnationale Knechte, die doch absolut keine seelische Gemeinschaft mit uns haben? Die Rolle eines diesbezüglichen Vermittlers zwischen den als Knechte gehenden ärmeren Leuten der einen Gemeinde und den Landwirten der anderen Gemeinde (falls im eigenen Dorf kein vorhanden sind) wäre es eine edle u. blühende Aufgabe des Bauernvereines u. der Volksgemeinschaft, bei Mägen eventuell Frauenvereine der diesbezüglich viel nützlicheres schaffen könnte, als er durch das Politisieren schafft.

Die Brückenmaut Arad — Neuarad ungesetzlich.

Der Revisionsauschuß stellte fest, daß die Stadt Arad kein Recht hat Brückenmaut einzuhoben.

Bekanntlich hat vor Jahren bereits Abgeordneter Beller festgestellt, daß die Stadt Arad im Sinne des Gesetzes eigentlich kein Recht hätte, von den nach Arad kommenden Leuten Brückenmaut und sonstige Mautgebühren einzukassieren. Beller interpellierte damals im Ministerium und hat es auch durchgesetzt, daß das Einheben von Brückenmaut bei der Arad-Neuarader Marosch-Brücke auf kurze Zeit eingestellt wurde.

Begreiflicherweise gab sich die Stadt Arad mit diesem Bescheid nicht zufrieden, weil doch die Einnahmen der Brückenmaut für sie jährlich einige Millionen Lei bedeuten und außerdem auch viele städtische Beamte, die derzeit damit beschäftigt sind, ohne Be-

schäftigung wären. Gegen das Gesetz konnte man aber nichts machen und nachdem in ganz Romänien bloß bei der Arad-Neuarader und Radna-Lippauer Maroschbrücke Mautgebühren eingehoben werden, so mußte man nach einer anderen Rechtsgrundlage suchen, um doch das Recht hierzu zu bekommen. Man suchte und fand eine alte Abmachung mit dem ungarischen Staat, laut welcher die Stadt Arad zur Bau der Maroschbrücke das Geld vorstreckte und als Entschädigung hierfür das Recht eingeräumt erhielt, eine gewisse Zahl von Jahren Brückenmaut einzukassieren. Als Rechtsnachfolger des ungarischen Staates ist unterdessen der rumänische geworden, welcher diesen Vertrag — laut Auffassung

Damen- und Herren-Frühjahrs - Neuheiten

sind eingelangt
Beste Qualitäten
Billigste Preise!
Tuchhandlung

J. SCHUTZ

Arad, gegenüber dem Theater

Bitte meine Schau-
fenster zu besichtigen.

unserer Stadt — respektieren muß. Das Ministerium hat sich damals die Angaben der Stadt zu eigen gemacht und nach kurzer Zeit wurde neuerdings mit der Einhebung von Brückenmaut, begonnen. Unter dessen wurde aber der Autobusverkehr eingeführt und der Autobus-unternehmer Stefan Novak pachtete vom Staat die Autobuslinie Lippa-Neuarad-Arad-Radna-Bad-Lippa, welche eine Rundfahrt bildet und sowohl bei Neuarad-Arad wie auch bei Radna-Lippa über die Maroschbrücke fahren muß. Die Stadt Arad fordert von Novak für seine Autobusse und die mitfahrenden Personen ein ziemlich hohes Brückengelb, was dieser nicht bezahlen will.

Es wurde ein Prozeß angestrengt. Rechts und links Klagen geführt und schließlich einigte man sich dahin, daß man die Angelegenheit dem Revisionsauschuß zwecks Entscheidung unterbreitet. Der Temeschwarer Revisionsauschuß gab der Stadt Arad recht und hieß den Bescheid des Stadtrates, daß Novak Brückengelb bezahlen muß, gut. Novak wandte sich nun an den Zentralrevisionsauschuß nach Bukarest, der wiederum den Bescheid der Stadt Arad und jenen des Temeschwarer Revisionsrates verwarf u. den Bescheid brachte, daß die Stadt Arad kein Recht zur Einhebung von Brückengelb hat.

Novak bezahlt begreiflicherweise auch schon seit drei Jahren kein Brückengelb und die Stadt Arad wird gewiß weiter appellieren, damit ihr diese Einnahmen, welche sie durch die Brückengelber hat, nicht entgehen.

Eines mühten aber unsere Stadtratsmitglieder tun: mit dem größten Nachdruck die Herabsetzung der Brückengelber bis zur endgültigen Entscheidung durchsetzen, weil diese derzeit derart hoch sind, daß sie so mancher schwäbischer Bauer, der nach Arad auf den Markt kommen will, kaum erschwingen kann.

Arm bin ich gestorben...

Popeşcu versucht diejenigen, die gegen ihn wühlten. — Seine Briefe wurden im Parlament verlesen.

Wir berichteten, daß der Skoda-Scandal bereits einen Toten hat. Der tote ist der Craiovaer General Nicol Popeşcu.

Der General wurde bekanntlich in Bukarest in der Angelegenheit des Skoda-Scandals verhört, kehrte sodann nach Craiova zurück und benahm sich nach seiner Rückkehr sehr nervös, was seiner Gattin auffiel. Die Frau ersuchte deshalb den Adjutanten des Generals, ihren Gatten keinen Augenblick allein zu lassen, da sie schlechte Vorahnungen hatte. Trotz alledem hat sich Popeşcu mit einer Steyr-Pistole erschossen und ist kurz nach der Ueberführung in ein Sanatorium gestorben.

Der Selbstmörder hat vier Briefe hinterlassen; an Marschall Preşan, General Condeescu, Oberst Alta und seiner Gattin. Marschall Preşan und General Condeescu ersucht der Selbstmörder in seinem letzten Schreiben, eine strenge Untersuchung einzuleiten zu lassen, um herauszubekommen, ob er schuldig sei oder nicht.

Zwei Jahre hindurch — schreibt er in seinem letzten Briefe — war eine ständige Sehe gegen ihn gerichtet und diese Aufregung und dieses Verhäftnisse hat ihn in den Tod getrieben.

Im Briefe an seine Gattin bittet er um Verzeihung für die Tat, durch welche er seiner Gattin so viel Kummer bereitet und schließt ihn:

— arm bin ich gestorben. Mein kleines Grundstück mußt du verkaufen, um meine Schulden bezahlen zu können.

Bei den Schriften Selesky's wurde auch ein Brief gefunden, in welchem der General den Skoda-Vertreter aufforderte, 300.000 Millionen zu bezahlen. Es stellte sich heraus, daß im Sinne des Vertrages mit den Skoda-Werken, sich das Unternehmen verpflichtete um 300 Millionen Lei Aktien bei der Creditul Agricol zu kaufen, und dieses Geld forderte der General und kein Bestechungsgelb, wie es angenommen wurde.

Briefe Popeşcus im Parlament verlesen.

Der letzte Wille der Generals war, daß seine Abschiedsbriefe im Parlament verlesen werden, was auch durch Unterminister Calinescu geschah.

Im Briefe an Marschall Preşan, dankt der Selbstmörder dem greisen Soldaten für sein Wohlwollen, das er ihm entgegenbrachte und schreibt unter anderem:

— Der Verdacht, welcher meine Feinde auf mich wälzen wollten, ist nichts als Blöde. Seit zwei Jahren werde ich verfolgt und jetzt in den Tod getrieben.

So oft meine Feinde, Dupu und Stefanescu-Amza, der gewesene Kriegsminister, an das Verbrechen denken, welches sie an mir begangen haben, soll ihnen mein Blut ins Gesicht steigen.

An Condeescu schreibt er folgendes:

Nachts hat Stefanescu-Amza die oppositionellen Politiker aufgesucht und sie gegen mich gehetzt. Sie sollen nie mehr Geld besitzen, als ich als Radfisch angenommen habe. Sie sollen verflucht sein.

Nachdem die Briefe verlesen waren, meldeten sich der Dupist Leon, der liberale Janculec und Julian zum Worte, doch schrie ihnen die Mehrheit zu:

— Mörder!...

Darauf ein Höllenlärm entstand. Julian behauptet, daß die Nationalgarantisten mit Selesky in Verbindung standen.

Ackerbauminister Voicu Nikescu, antwortet darauf im Namen der Regierung und erklärt,

daß die Nationalgarantisten so mit Selesky in Verbindung standen, als Julian sein Rechtsanwält war, als er noch Vizepräsident der nationalgarantistischen Partei war.

Selbstmord in Großsankt Nikolaus.

In Großsankt Nikolaus hat sich dieser Tage der 33-jährige Einwohner Peter Serban erhängt. Als man den Unglücklichen auffand war er bereits eine Leiche. Der Fall wurde sofort der Temeschwarer Staatsanwaltschaft angemeldet.

Wissen Sie noch nicht?
daß das

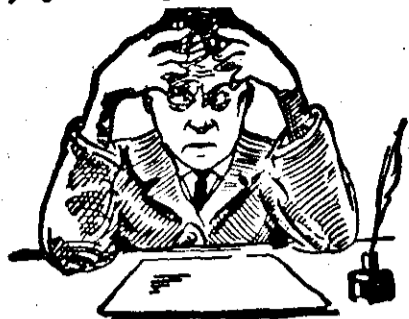
in der Josefstadt eine neue Filiale eröffnet hat,

wo Sie Ihren Bedarf an Textilwaren am vorteilhaftesten beschaffen können! Merken Sie sich die Adresse

Hauptgeschäft: Temesvar, Domplatz 7.
Filiale: Arad, Bul. Reg. Ferdinand 11.

Temeswar, IV., Scudierplatz 4

Ich zerbrech' mir den Kopf



— über den Boykott gegen deutsche Arzneimittel. Unter dem Eindruck der seitens der polnischen und französischen Industrie gegen Deutschland inszenierten Hetze, haben auch die südbischen Ärzte in manchen Städten einen Beschluß gefaßt, daß sie in Zukunft die deutschen Medikamente und Arzneimittel boykottieren und in Zukunft ihren Patienten keine solche mehr verschreiben. Allerdings sind diese Beschlüsse nicht von solchen Ärzten gefaßt worden, die es mit ihrem Beruf gewissenhaft meinen, weil doch bekanntlich die deutsche pharmazeutische Industrie sich auf manche Vitakeln derart spezialisiert hat, daß man dieselben überhaupt nicht ersetzen kann. Frankreich versucht ja bekanntlich schon seit Jahren und selbst in Romänien hat man versucht, deutsches Serum nachzumachen. Bis hier waren aber alle diese Versuche von zweifelhaften Erfolgen begleitet und wenn ein Arzt auf seinen Beruf Gewicht legt und seine Patienten nicht dem Vertrauen in den Himmel liefern wollte, so mußte er trotz hoher Böhle und des feinerzeit herausgegebenen Verbotes, immer wieder zum gewissenhaft hergestellten deutschen Serum greifen. Aber auch die Kranken sind dem Arzte gegenüber mißtrauisch, wenn sie sehen, daß er sie als Versuchskaninchen benützt und anstatt einer garantiert ausprobierten Injektion, eine solche einstricht, die entweder gar keine Wirkung hat oder zu stark wirkt. Es ist daher anzunehmen, daß sich die Ärztekammer — falls es wirklich einige südbische Kollegen geben sollte, die es mit dem Boykott ernstlich meinen — mit der Angelegenheit befassen und darüber entscheiden wird, ob man die Patienten heilen oder aus Kleinlicher volkstümlicher Haß, ins Jenseits schaffen will.

— darüber, wie ein evangelischer Pfarrer in der katholisch-kerikalischen Liste kandidieren kann. Der evangelische Pfarrer von Liebbling scheint die Prinzipien seiner Partei zu verkennen, sonst würde er nicht jenen Bestrebungen Handlangerdienste leisten, die sein Glaubensbekenntnis, das ohnehin schon blutarm geworden ist, untergraben wollen. Die Triebfeder seines Entschlusses wird aber nicht in dieser Unkenntnis zu suchen sein. Er kommt dadurch in Gegensatz zu 98 Prozent seiner Liebblinger Glaubigen, fast des gesamten Liebblinger Volkes und das ist es, was ihn reizt.

— über die Vorstellung, welche die Westeuropäer von einem Araber Flughafen haben. Vor zwei Wochen kam nämlich eine Budapestener Frau mit ihrer Nichte in Arab an und stieg in einem Hotel ab, um sich von den Reise Strapazen auszurufen. Tags darauf erhielt sie aus Temeschwar ein Telegramm, in welchem ihr mitgeteilt wurde, daß ihr Sohn sehr krank darniederliegt, weshalb sie sofort nach Temeschwar kommen möge. Die Frau war sehr verzweifelt und wollte nun so schnell als möglich nach Temeschwar gelangen. Sie wollte es mit Auto versuchen, doch riet ihr der Hotel-Portier die Reise ab, da die Straße sehr schlecht und damals durch den Schneefall unfahrbar war. Nun wollte die Dame mit einem Separatzug nach Temeschwar gelangen, doch mußte sie beim Stationsvorstand erfahren, daß der Verkehr zwischen Temeschwar und Arab infolge des Schneewettes schon seit Tagen stillsteht. Nun blieb nur mehr das Flugzeug übrig. Die Frau wußte, daß Arab einen Flughafen hat, sie setzte voraus, daß auch die zum Flughafen nötigen Flugzeuge vorhanden sind und ersuchte deshalb den Hotel-Portier, sofort zum Araber Flughafen, zu telefonieren und ein Flugzeug zu mieten, koste was es wolle. Der Portier geriet aber in Verlegenheit, denn er wußte zwar, daß es in Arab einen Flughafen gibt, doch daß auch Flugzeuge vorhanden wären davon wußte er noch nicht. Die Dame mußte sich am Ende doch entschließen, mit Auto den Weg nach Temeschwar aufzunehmen.

Zur Entscheidungsschlacht am 17. April.

Von P. J., Billeh.

Seit zwölf Jahren kämpft die schwäbische Opposition gegen den Terror und gegen die materielle wie seelische Vergewaltigung, wie auch gegen die verwerflichsten Mittel der Blaslovics-Muth-Gruppe.

Nach zwölfjährigem Kampf ist es endlich so weit, daß man das erste mal das schwäbische Volk selbst fragt, was es zum Führer haben will und ob es sich mit den bisherigen, selbsternannten Führern und mit ihren Methoden nach dem Grundsatz: „Zweck heiligt das Mittel“, identifiziert oder nicht!

Es ist wohl nicht zweifelhaft, daß wir, der heiligen Allque-Wirtschaft längst überdrüssig, uns nicht die Führer, aber die ersten Arbeiter aus unserer eigenen Reihen am 17. April geben werden. Jawohl, aus unseren eigenen, gesunden, ländlichen Kreisen! Wo wir sicher sind, daß uns alle die Liebe zur Sache, die heilige Pflicht um die Interessen der Gesamtheit unseres schwäbischen Volkes führt und nicht private Vorteile. Denn es ist während der letzten Jahren hundertmal und in fast allen Fällen, wo gewählte Vertreter eine Sache erkämpfen sollen, erwiesen, daß nur Leute aus den Wählerkreisen selbst diese Wirkungsvoll vertreten, statt ihren privaten Interessen nachzujagen.

Doch wir wollen klarer sprechen. Daß es der Gruppe der „Auserwählten“ wieder nur daran liegt, sich selbst

wählen zu lassen, erweist uns ihre Kandidatenliste in Obertorontal. Von den ersten zehn Kandidaten, die wohl sicher gewählt werden, sind

sieben Akademiker, also 70%! Und, wenn man die ersten fünf und zwanzig nimmt, die ihre Wahl als wahrscheinlich betrachten können, so finden wir

17 Akademiker, also 68% und erst dann folgen die Bauern als Strohmänner auf solchen Stellen, wo sie überhaupt nicht gewählt werden können.

Wer unsere Muster und Patentdeutschen waren, das wissen wir aus ihrer Vergangenheit nur allzu gut. Daß sie sich aber trotz gezwungener Annahme der oppositionellen Grundsätze (sich einer wirklichen Wahl, dazu noch einer geheimen, anzusehen und alle Schichten unserer Schwaben verhältnismäßig zur Geltung kommen zu lassen) nicht um das Mindeste gebessert haben, beweisen eben obige Zahlen.

Was kümmert sie, daß man der Zeit gehorchend, endlich mal das entscheidende Wort in Fragen, welche uns alle betreffen, uns, dem Landvolk überlassen soll! Trotzdem wir wohl 95 Prozent repräsentieren (oder noch mehr. Ann. der Redaktion), muß man unter die ersten 10 Kandidaten sieben bzw. unter die ersten 25 im selben Verhältnis 17 „Herrliche“ nehmen, damit für diese — falls die Wahl aus,

Jedermann wisse!



das
KOPROL
Alfährmittel
in neuer Packung
4 Stück Lei 11
Kostet

1 Pk. KOPROL Lei 9
40 - 27

wie sie wolle — für alle Fälle geforgt sei und

ja nicht der ländliche, redliche, reine Geist in den ersten gewählten Volksrat einziehe! Denn am Ende würden sich die oppositionellen Gruppen und die Bauern und Gewerbetreibenden der Blaslovics-Partei in ihrer Zielen sofort finden und einig sein, darin, daß eine gründlichste Säuberung in unserer schwäbischen Zentrale die erste, ja Hauptpflicht des endlich gewählten Volksrates ist!

Und davor klappern manchem heute bereits die Zähne.

Es ist aber auch empörend, daß man bis heute noch damit operiert, für alle Arbeiten, welche die „Führer“ zu leisten haben, wenn man schon nicht Akademiker ist, wenigstens marturiert haben muß. Da sind wir am Lande ganz anderer Meinung! Ja, es wird den meisten bei uns immer klarer, daß der redliche, gerade Mann vom Lande, mit seiner natürlichen Intelligenz, in moralischer Beziehung mit dem „Städter“ gar nicht an einem Tag erwähnt werden darf und daß er die Arbeiten auch geradeso verrichten wird können, wie der Intelligenzler! Daß es in der Stadt wohl auch „Landleute“ gibt, wollen wir glatt gelten lassen. Wir empören uns nur über die Selbstüberhebung der alten, sich selbst ernannten „Führer“, die es bei der Blaslovics-Partei wieder zutage gebracht haben, daß eine einzige Schicht überwältigend einseitig in ihrer Liste kandidiert wurde, um so zum weiteren „Alleinherrschen“ gewählt zu werden. Daß sie sich ein „bissel“ täuschen werden, dafür wird unsere Landbevölkerung bei den Volks- u. Gauratswahlen am Ostermontag schon Sorge tragen und seine Stimme einheitlich für die Liste Dr. II. (Jungschwaben und Freie Deutsche Gemeinschaft) abgeben.

Der Lobariner Mörder

bei der Staatsanwaltschaft.

Wir berichteten ausführlich über den schrecklichen Mordmord, welchen vor einigen Tagen in der Gemeinde Lobarin ein Knecht gegen den jungen Josef Koch verübt hat.

Die Aufregung über diesen schrecklichen Fall hat sich noch immer nicht gelegt und noch heute bildet der Mord das Gespräch unserer Lobariner Landsleute.

Die Lobariner Gendarmen hat den Mörder Georg Pantea der Temeschwarer Polizeiquästur eingeliefert, welche ihn bereits der Staatsanwaltschaft überstellte, wo er nun seiner Strafe harret.

Verlobung in Reusstadt.

Der Reusstädter Landwirt Witwer Johann Dieß (mit zwei Kinder) hat sich mit der Witwe Katharina Stefes geb. Philipp (auch mit zwei Kinder) am Samstag verlobt.

Schmücke dein Heim!

Keltauer Plüschteppiche sowie alle Arten Strapazteppiche und Käufer, Verbinder und Bettvorleger, Ottomandeden und Bettgarnituren.

Vorhänge, Sandarbeit, Sonnendecken zu staunend billigen Fabrikspreisen!

Bevor Sie kaufen beschäftigen Sie unsere Oster-Schauwunder!

Vorhang- u. Teppichhaus „META“ Fabriks-Niederlage Temeschburg-Josefstadt, Bul. Berthelot (Kosutb Lasosq.) 13.

Wieder Nachmittags-Unterricht

in den Volksschulen. — Unbegreifliche Verfügung des Unterrichtsministeriums.

Noch im Herbst hat es in Elternkreisen, deren Kinder die Volksschulen besuchen, große Bestürzung hervorgerufen, daß sowohl vormittag als auch nachmittags Unterricht abgehalten werden sollte. Gegen diese Verfügung haben die Eltern damals berechtigten Protest erhoben, da sie es doch nicht zulassen konnten, daß die Kinder den Vormittag und Nachmittag in der Schule verbringen.

Abgeordneter Hans Keller hat seinerzeit diesbezüglich Schritte bei kompetenten Stellen in Bukarest unternommen und Abhilfe verlangt, da doch in jeder Stadt nur eine Volksschule für Minderheiten existiert und man doch nicht verlangen kann, daß die Kinder, deren großer Teil recht weit von den Schulen wohnt — eben weil nur eine für die Minderheiten vorhanden ist — den großen Weg zweimal machen.

Die Intervention hatte Erfolg und es kam eine ministerielle Verfügung, laut welcher der Nachmittags-Unterricht aufgehoben wurde.

Groß war aber die Ueberraschung der Eltern, als dieser Tage ihre Kinder mit der Nachricht nach Hause kamen, daß vom 1. April angefangen, sie auch nachmittags in die Schule gehen müssen.

Das Unterrichtsministerium hat nämlich eine Verfügung getroffen, auf Grund welcher auf die Zeit des Frühjahr und des Sommers, in den staatlichen Volksschulen auch Nachmittags-Unterricht ist.

Es bereitet sich bereits eine Aktion vor, die die Zurückziehung dieser Verfügung fordern wird.

Gegen Muskel und Gelenkschmerzen verlangen Sie vom Arzt Algosan Pastillen.

Am 18. dieses Monats eröffnen wir unsere

Filiale

in Temesvar-Josefstadt, Seudlerplatz

Strickwaren, Strümpfe, Handschuhe und sämtliche Kurwaren werden zu Engrospreisen im

Wilhelm Weisz u. Sohn.

Detail verkauft.

Banats größtes und ältestes Strick- u. Wirkwarengeschäft. Gegründet 1869

Zentrale: Innere-Stadt, Löfler-Palais.

Filiale: Josefstadt, Seudlerplatz.

LUTHER-BIER

ist auch aus dem Speisewagen allbekannt.

Vertretung: Arad

Bul. Reg.

Ferdinand Nr. 55

Telefon 144.

Attentat gegen den Zug

Temeschwar—Bukarest.

Bukarest. Gegen den zwischen Temeschwar und Bukarest verkehrenden Schnellzug wurde am Dienstag ein Attentat verübt, welches zum Glück keine schweren Folgen hatte. Zwischen der Station Donastra und Crusiva blieb der Zug plötzlich auf offener Strecke stehen. Es stellte sich heraus, daß vor die Lokomotive ein größeres Hindernis gestellt wurde. Erst als das Hindernis beseitigt war, konnte der Zug die Fahrt fortsetzen.

Gelbverwaltung der Gemeinden.

Ein neuer Gesetzesentwurf vor dem Parlament.

Bukarest. Das Innenministerium hat dem Parlament einen Gesetzesentwurf über die finanziellen Fragen der Gemeinden unterbreitet. Der Referent Andreescu hat erklärt, daß mit der Einführung dieses Gesetzes ein langgehegter Wunsch der Gemeinden auf Herstellung der finanziellen Selbstverwaltung verwirklicht wird. In dem Entwurf werden die Gemeinden ermächtigt, neue Gebühren auszuwerfen, welche zur Entwicklung der Städte führen sollen. Ueber den Entwurf wurde bereits die Debatte eröffnet.

Die Abonnementsfahrkarten

bei der Eisenbahn sind teurer geworden.

Während die Eisenbahn den Persontarif einerseits reduziert, hat sie ihn andererseits erhöht. Eine Abonnementskarte, welche 4662 Lei kostete, kostet jetzt 4900 Lei.

Der erste Schritt zum Beamtenabbau.

Bukarest. Die Regierung hat eine Verordnung erlassen, laut welcher sämtliche nach dem Jahre 1924 ernannte öffentliche Beamten, deren Gatten ebenfalls im Staatsdienste stehen, sofort in den Dispositionsfond zu versetzen sind. Dies ist der erste Schritt, den die Regierung zum Abbau der Beamten getan hat, welchem angeblicklich noch weitere Schritte folgen sollen.

Schweine-Einfuhr

in die Tschchoslowakei.

Bukarest. Dem Industrie- und Handelsministerium wurde mitgeteilt, daß von einem Einfuhrkontingent von insgesamt 9500 Schweinen für die Tschchoslowakei, auf Rumänien 2375 Stück entfallen, wovon 950 Stück durch den Verband der Viehexporteure verteuert werden.

Ankerbom hat die Tschchoslowakei dem Rischener Exportyndikat als Kompensation für die Lieferung von landwirtschaftlichen Maschinen, ein besonderes Einfuhrkontingent von 500 Stück Schweinen gewährt.

Butter als Schweinefutter.

Wie verrückt das Zeitalter ist, in welchem wir leben, beweist wohl auch der Fall, daß Schweine mit Butter und Mehl gefüttert werden, während Menschen am Hungertuche nagen. Es kommt nämlich aus Dänemark die Nachricht, daß infolge Ueberproduktion der Butter, die durch den Verlust des deutschen Marktes entstand, landwirtschaftliche Kreise an dem Projekt arbeiten, einen Teil des Milchviehes zu vernichten. Innerhalb 6 Wochen sollen in Dänemark 14.000 Stück Milchkuhe geschlachtet werden. Um aber auch andererseits nicht den Fleischmarkt zu schädigen, wird das Fleisch der 14.000 Kühe und die überflüssige Butter zu Schweinefutter verarbeitet werden.

Zum Streit um die Kultussteuern.

Von Anton Christ.

Die Frage der Kultussteuern ist eine brennende unsere Volkskörper. Sie stellt Kirche und Gläubigen, Pfarrer und Volk in heftigen Gegensatz, und wenn man so hier als dort mit Zähigkeit auf dem eigenen Standpunkte verharrt — ist ein Kulturkampf unvermeidlich. Einstweilen zahlt das Volk noch oder es zahlt nicht, und der Geistliche weicht dem Kampfe durch Verzicht aus, dort herrscht noch Ruhe und Frieden.

Hestig ist aber die Auseinandersetzung, wo die Lasten dem Volke als ungebührlich oder unerträglich erscheinen, der Pfarrer aber an der Hand des staatlichen Kirchengesetzes, zu den Mitteln des Zwanges greifen will.

In der Auslegung des Gesetzes scheint aber die größte Unklarheit zu herrschen. Bald lassen sich die behördlichen Stellen zu Zwangsmaßnahmen verhalten, bald ziehen sie dieselben schleunigst zurück. Bald stellen sie den Exekutor der Kirchengemeinde zur Verfügung, bald verbieten sie die Gewaltanwendung. Dies geschieht darum, weil man das Kultusgesetz, beziehungsweise dessen Artikel 29 und 30 verschiedenartig auslegt.

Was sagen aber diese zwei Artikel? Art. 29: „Die Ausgaben zur Erhaltung der Glaubensgemeinschaften und ihrer Institutionen werden in erster Reihe aus den eigenen Mitteln der Konfession gedeckt, welche Werte im Sinne der eigenen Satzungen geschaffen und verwaltet werden.“

Art. 30: „Die Konfessionen können von ihren Gläubigen für die im vorigen Artikel erwähnten Zwecke Beiträge verlangen. Diese Beiträge können auch durch die Organe des Fiskus eincolliert werden, doch nur für jene kirchlichen und kulturellen Institutionen und Bedürfnisse, welche bei Veröffentlichung dieses Gesetzes schon bestanden haben.“

Aus diesen Paragraphen geht klar hervor, daß die Kirchen das Recht haben, von ihren Gläubigen zur Erhaltung schon bestehender Einrichtungen Taxen zu fordern. Auch der Fiskus kann das Einkommen befragen. Aber welche Bedingungen sind dazu vorher zu erfüllen? Der zweite Absatz dieses Paragraphen lautet:

„Die Ausgabe dieser Bekämpfung werden dem Kultusministerium und dem Finanzministerium zur Verfügung gestellt, damit festgestellt werden kann, ob die Konfessionen die in diesem Artikel vorgeschriebenen Verfügungen eingehalten haben.“

Nachdem die größten Auseinandersetzungen

in Warschau stattfanden, wegen der Erhaltung des katholischen Kindergartens, so sei hier bemerkt, daß das Gesetz für diese Institution kein Exekutionsrecht einräumt. Es handelt sich hier um zwei neue Institutionen, um den kath. Kindergarten und um eine Ordensniederlassung. Beide Einrichtungen sind nach der Schaffung des Gesetzes gegründet worden, genießen daher nicht den Schutz des Gesetzes.

Wohl sagt der dritte Abschnitt desselben Paragraphen:

„Zur Eintreibung im Wege der Staatsorgane solcher Beiträge, die für neue Institutionen und Bedürfnisse aufgelegt werden, benötigen die Kirchen die vorherige Genehmigung des Kultus- und Finanzministeriums.“

Sch weiß wohl nicht, ob die Warschauer Kirchengemeinde seinerzeit diese Genehmigung besorgte, ich zweifle aber daran.

Es dürfte aber der Schutz des Staates gänzlich wegfallen, wenn wir den Paragraph 30 vom Standpunkte der Verfassung betrachten. Materielle Beiträge auf unmittelbarem Exekutions-

wege einzutreiben, hat einzig der Staat und dessen unterstellten Organe: Komitat und Gemeinde das Recht. Gibt aber das Kultusgesetz anderen Institutionen, seien es Kirchengemeinschaften oder Vereine, das Recht außergerichtlicher Eintreibung der Beiträge, so würde das Kultusgesetz in diesem Artikel „antikonstitutional“ sein.

Dieser Meinung waren die jüdischen Vertreter der Gläubigen der Stadt Suceaba im Buchenlande. Sie zahlten nicht und ihre Kirchengemeinde beauftragte den Fiskus mit der Eintreibung. Nun suchten die Gläubigen den Vorgang des Fiskus an und zwar bei der Finanzadministration als erste Instanz, mit der Begründung, daß dieser Paragraph verfassungswidrig sei. Der Finanzadministrator hat nun die Exekution eingestellt und sandte die Dokulare ohne die Meinung der Kirchengemeinde anzuhören, an den Kassationshof.

Bei der Verhandlung dieser Frage vertrat der Advokat der Kirchengemeinde den Standpunkt, daß der Referent verfehlt sei und bemängelte, daß der Finanzadministrator die Meinung der klagenden Kirchengemeinde nicht anhörte. Die Angelegenheit hätte mit allen seinen Motiven durch jede gerichtliche Instanz gehen sollen und zuletzt hätte der Kassationshof, als letzte Instanz das Wort gesprochen.

Diese Ansicht teilte auch der Staatsanwalt, der noch bemerkte, daß seitens der Appellanten die Formalität der Erlegung der strittigen Summe nicht erfolgte. Woraus der höchste Hof die Einwendung als „frühzeitig eingereichte“ abwies.

Man sieht, daß die Abweisung einzeln aus Gründen der Formfehler geschah. Es ist aber wahrscheinlich, daß Appellanten, durch diesen Fall belehrt, die Formalitäten einhalten werden und der Kassationshof die Frage beantworten muß, ob Artikel 30 des Kultusgesetzes verfassungswidrig ist oder nicht.

Vom dieser Antwort hängt ebenfalls das Schicksal der Kirchengemeinde ab. Ist dieser Paragraph verfassungswidrig, dann hört sich das behördliche Eintreiben auf, den Kirchengemeinschaften bleibt aber das Recht, Taxen auszuwerfen und sie einzukassieren, auch weiter aufrecht. Statt den Exekutor bleiben ihnen noch reichliche Mittel des seelischen Kwantums.

Notarsverletzungen

Mit 1. April wurden im Senat folgende Notarsverletzungen hängenommen: Der Notar aus Karisch Basille Kara wurde nach Paros, Johann Cercel aus Paros nach Wanda und Erison Jeleleanu von Wanda nach Karisch veretzt.

Schluß mit der Freundschaft

zwischen England und Rußland.

London. Der Konflikt zwischen England und Rußland wegen der Verhaftung englischer Ingenieure in Moskau hat sich bedenklich zugespitzt. Litwinow erklärte dem englischen Botschafter in Moskau, daß das System der Pression und der „rohen“ Gewaltanwendung seitens der englischen Regierung in Moskau viellecht zum Erfolg führen würde, aber nicht in Sowjetrußland. Der englische Ministerrat hat hierauf gestern abends beschlossen, den Handelsvertrag mit Rußland, der am 15. April abläuft, nicht zu verlängern. Der Konflikt zwischen England und Rußland ist also unmittelbar bevorstehend.

Sonder-

Angebot

in Damen- und Herren- Frühjahrsstoffen

Bietet

das

Boltswarenhaus

Temesvar, I.

Som/Platz 9

Wer kennt Fr. Jda Kofschien

aus Tarlau-Prejmer?

Fräulein Jda Kofschien aus Tarlau, die in der Strötenzdgasse Nr. 258 gewohnt und unser Blatt vom 1. Juli 1931 bis 30. Juni 1932 bezogen hat, ist spurlos verschwunden. Nachdem wir an dem Aufenthaltsorte Obengenannter Interesse haben, so wären wir demjenigen Leser, der uns die Adresse mittellen würde, sehr dankbar.

Die Fremdenrevision beginnt

am 25. April.

Das Innenministerium hat die Verfügung getroffen, daß am 25. April die Fremdenrevision zu beginnen hat. Die Verfügung schreibt vor, daß alljene fremden Staatsbürger, deren Aufenthaltserlaubnis am 1. Juni abläuft Gesuche um Verlängerung zwischen 1. und 15. April einreichen müssen. Zwischen 15. und 25. April werden die Vorbereitungsarbeiten durchgeführt und dann beginnt die Fremdenrevision.

Ein Sanftandrer Mädchen

in Temeschwar verunglückt.

Die 13 Jahre alte Kostna Siemer aus Sanftandreas kam mit ihrem Eltem mittels Wagens nach Temeschwar, wo sie verschiedene Käufe besorgen wollten. Kostna Siemer fiel aber derart vom Wagen, daß sie mit einer leichteren Gehirnerschütterung u. inneren Verletzungen von den Rettern ins Begasanatorium überführt werden mußte.

Cuzistilche Studenten

überfallen das Czernowitzer Theater.

Czernowitz Sonntag abends ereignete sich vor Beginn der Theater-Vorstellung ein Ueberfall cuzistilcher Studenten auf das Theater, in welchem eine jüdische Schauspielertruppe spielte. Die Studenten drängten die Billetteure weg und demolierten die ganze Inneneinrichtung des Theaters. Sämtliche Sessel, Bänke, Lampen, die Garderobe und die Kassen wurden zertrümmert.

Der Ueberfall kam so plötzlich und war so vorbereitet, daß man sich nicht einmal zur Wehr setzen konnte. Nachdem die rumänischen Studenten ihr Verführungswerk vollführt hatten, verließen sie das Theater und begaben sich die Russische Gasse hinunter. Auf dem Wege schluen sie in zahlreichen Häusern die Fensterscheiben ein und verwüraeten mehrere Passanten, die sie für Rauben hielten.

Die Polizei erschien auf dem Tatort, als es bereits zu spät war und konnte die Berstörungsbearbeit nicht verhindern.

IV. Grosses Orchesterkonzert der Arader PHILHARMONIE

Dienstag, am 4. April pünktlich um 9 Uhr im KULTURPALAIS

Dirigent: Ludwig Shuk Solist: Violinvirtuosin: Magda K. Weil

Kartenverkauf: in der Buchhandlung FRANZ SANDOR

Mässige Preise.

Eintausch der 20 Lei-Stücke

mit dem Bildnis Michaels
— verlängert.

Der Termin für die Einwechslung der 20 Lei-Stücke mit dem Bildnisse des Großwojwoden Michael ist am 31. März abgelaufen. Nun hat die Nationalbank telegraphisch verfügt, daß der Einwechslungs-Termin bis zum 30. April zu verlängern ist.

Im Privatverkehr können die 20 Lei-Stücke mit dem Bildnis des Großwojwoden Michael nicht mehr verwendet werden. Nur die Finanzdirektionen und die Filialen der Nationalbank tauschen dieselben bis 30. April ein.

Der Arbeiterversicherungs-Entwurf

von der Kammer votiert.

Bukarest. In der Kammer wurde der Entwurf über die Arbeiterversicherung verhandelt. Der sozialdemokratische Abgeordnete findet den Entwurf zu wenig demokratisch und sozial. Nachdem Arbeitsminister Joanticecu über den Entwurf gesprochen hatte, wurde derselbe von der Kammer auch in seiner undemokratischen Form votiert.

Neu-Schimander u. Neuarader

am Arader Jahrmarkt bestohlen.

Der Neu-Schimander Einwohner Paul Barga erstattete bei der Arader Polizei die Anzeige, daß ihm unbekannte Diebe am Arader Jahrmarkt 700 Lei aus der Tasche gestohlen haben.

Später brachte auch der Neuarader Einwohner Johann Zaboş der Polizei zur Anzeige, daß man ihm im Gebäude der Finanzdirektion, während er mit der Erledigung verschiedener Sachen beschäftigt war, sein Fahrrad gestohlen hat.

Warsascher Verbrecher

verhaftet.

Dieser Tage hat die Warsascher Genbarmerte Josef Tamas und Andras Barany verhaftet, die gestanden, sich mit dem Plane befaßt zu haben, gegen den Bankdirektor Kottinger einen Raubmord zu verüben, welchen sie aber, trotz zweimaligem Versuch, noch nicht durchführen konnten.

Benötigen Sie ein Abführmittel? So nehmen Sie abends 2 kleine Artin Dragees ein, morgens haben Sie sicheren, milden Stuhlgang.

Monopolspitzeln

in Tschanab.

Dieser Tage sind in der Gemeinde Tschanab Monopolspitzeln aufgetaucht, welche bei Dr. Koch und Apotheker Dermila Hausdurchsuchungen anstellten und ungestempelte Zigarillen vorfinden. Selbe wurden zu einer größeren Geldstrafe verurteilt. — Um ähnlichen Kupfungen zu entgehen, wäre es angezeigt, wenn jeder Leser unseres Blattes, der ungestempelte alte Spielkarten hat, selbe verbrennen würde.

Elektrische Beleuchtung

in Senauheim.

Der Gemeinde Senauheim haben die Brüder Becker einen Kostenvoranschlag bezüglich Einführung elektrischer Beleuchtung eingereicht. Die Gemeinde müßte das Leitungsnetz aufstellen. Es werden noch Sachverständige zu Rate gezogen.

Schuhe
in besonderer Ausführung können Sie am billigsten kaufen bei
Leval und Szigetl
Schuhwarenhaus
Arad, gegenüber dem Theater
Haupteingang.



Herrn gerückt!

Wir suchen Männer,
die etwas von Qualität verstehen — die anspruchsvoll sind,
aber schart rechnen. Sie werden bei uns bestimmt das finden, was Sie schon lange gesucht haben.
Wenn Sie den vollen Gegenwert für jede Summe, wenn Sie Kleidung ohne „Wenn“ und „Aber“ wollen — dann müssen Sie zu uns kommen. Wir haben nur zufriedene Kunden, weil wir nur das verkaufen, wofür wir mit unserem guten Namen voll und ganz einstehen können.

CHEOSLOVACA

BUCUREŞTI: STR. BERZEI, 100; BUL. ELISABETA, 8-10; GRIVITEI, 159;
CRAIOVA: STRADA UNIREI, 39; GALATI: STRADA DOMNEASCA, 14;
PLOESTI: PIATA UNIREI, 21; BRASOV: MAGAZINUL WESTEMEAN

bürgt für Qualität und guten Sitz

Betrugsversuch an einem Bogaroscher Landwirt

auf dem Arader Jahrmarkt. — Ein monatsblindes Pferd wollte man ihm anhängen.

Sitt Freitag ist in Arad Jahrmarkt und der Bogaroscher Landwirt Johann Ebinger kam auch mit seinem jungverheirateten Sohn in die Stadt, um ihm ein gutes Arbeitspferd zu kaufen. Er fand auch ein solches bei einem rumänischen Händler, handelte es um den Preis von 6.400 Lei aus und erklärte ausdrücklich, daß der Kauf aber erst dann perfekt sei, wenn das Pferd fehlerlos ist. Er gab 500 Lei Angabe und man einigte sich dahin, daß man mit dem Pferd in einen dunklen Stall in das Einkehrgasthaus „Zum roten Ochsen“ geht, um es dort noch im Finstern zu untersuchen, ob es monatsblind ist oder nicht.

Der Verkäufer baute scheinbar nicht viel auf die Fachkenntnisse des alten Ebingers und willigte sofort in die gestellten Bedingungen ein. Bei der Untersuchung im finsternen Stalle stellte dann Ebinger zu seinem größten Vergnügen fest, daß das Pferd wirklich monatsblind ist und leider von ihm nicht gekauft werden kann. Daraus wollte aber der Verkäufer nichts wissen und stellte sich auf den Standpunkt, „Gekauft ist — gekauft, das andere geht mich nichts an“. Selbstverständlich wollte er von einer Zurückgabe der 500 Lei Angabe nichts wissen.

Ebinger versuchte es zuerst mit einem auf der Gasse stehenden Polizisten, der doch begrifflicherweise keine Ahnung von den Marktgesetzen und Regeln hat und sich sofort auf die Seite des rumänischen Verkäufers stellte. Jetzt war guter Rat teuer und während sich Herr Ebinger, als großer Blaslovitsch-Anbeter überlegte, ob er in seiner Not zur „Araber Zeitung“ gehen soll, gegen deren Schriftsteller er auch einmal aus purer „Landmännlicher Liebe“ ein wirkungsloses Miltreuenstipium unterschrieben hat,

kam zu seiner Freude Abg. Anton Hügel des Weges. Erleichtert atmete Ebinger auf, als er ihm seine Not klagen konnte u. dieser sofort einen Wagen nahm und mit ihm, wie auch dem rumänischen Verkäufer zur Polizeipräfektur gefahren ist.

Als alter Markthase und Fleischauger kennt Abg. Hügel begrifflicherweise die Marktgesetze und Verkaufsregeln und obzwar sich anfangs auch ein Polizeioffizier auf die Seite des rumänischen Verkäufers gegen den schwäb. Landwirten stellen wollte, ist es Abg. Hügel doch gelungen, die Angelegenheit glatt zu erledigen. Ebinger bekam sein Geld und voller Arcude sagte er: „Gott sei Dank, Herr Hügel, daß mir Sie getroffen han. Nie vergesse ich Sie, weil ich g'leib, daß Ihr Sie auch ums Volk kümmert.“

Toilettartikeln

mit Fliegermarken.

Bukarest. Im „Monitorul Oficial“ ist eine Verfügung erschienen, laut welcher Toilett- und Kosmetische Artikel mit Fliegermarken zu versehen sind. Auf inländische Erzeugnisse müssen nach einem Werte von 50 Lei 1 Lei, nach 50-200 Lei 2 Lei und nach über 200 Lei 5 Lei Fliegermarken aufgesteckt werden.

Seit 50 Jahren besteht meine allein bestehende Spezial Stoppdecken-Werkstatt, in welcher die besten u. schönsten Stoppdecken am allerbilligsten hergestellt werden

Michael Haubenreich
Modernst eingerichtete Unternehm.

Arad, Str. Borla (Göckeny-u.) und Str. Constantinul Eke.

Girodaer Frau

von einem Taschendieb bestohlen.

Bei der Temeschwarer Polizei erstattete die Girodaer Einwohnerin Katharina Feri die Anzeige, daß ihr unbekannte Diebe am Wochenmarkt aus der Tasche 200 Lei gestohlen haben.

Freiwilliger Polizeidienst

in Dobrin.

Im Ausflusse des schrecklichen Morbes, der sich vergangene Woche in Dobrin abspielte, beabsichtigt die Gemeinde zur Aufrechterhaltung der Ordnung, einen freiwilligen Polizeidienst einzuführen. Wer sich für diesen Dienst verpflichten will, möge sich zwecks Einteilung im Gemeindefaust melden. — Der Patrouillengang ist während der Nacht und am Sonntag nachmittags.

Weiters wurde verlautbart, daß nach 9 Uhr abends, die Jugend nichts mehr auf der Gasse zu suchen hat. Arbeitsgeber und Eltern sind dafür verantwortlich, daß ihre Bediensteten bezw. Kinder, nach 9 Uhr abends zuhause sind.

Unfall in Warsasch.

Hans Schmidt aus Warsasch fuhr dieser Tage auf seinem Wagen auf der Landstraße. Denselben Weg kam auch die Kuhherde daher. Plötzlich gerieten zwei Stiere ins Raufen und warfen den Wagen um. Schmidt flog in weitem Bogen aus dem Wagen und erlitt dabei schwere innerliche Verletzungen.

Verlobung.

Johann Seibert (Verjamosch) verlobte sich mit Frä. Barbara Parison (Wesal).

*) Brautausstattungen kaufen Sie am besten und zu original Großpreisen in der Modewarenhandlung Eugen Hornheim, Temeschwar, Innere Stadt, Börsen-Gasse 2

Der Volksrat

wenn die Liste II. nicht regt...



Wladimir: Wenn die verfluchte Opposition uns "Alten" nicht gezwungen hätte, in freie, geheime Wahlen einzustimmen, hätte ich noch 40 Jahre meine "schöne" Hand, über das "Wohl des Volkes" ausgebreitet. Jetzt ist es aber die Hauptsache, gegen die Liste II der "Bereinigten Opposition" zu arbeiten und dazu ist die Liste III der Cuzo-Deutschen das beste Mittel. Alles andere kommt dann von allein: Die stürmenden Ruben werden froh sein, wenn sie mir die Hand küssen dürfen und ich mache mit der "Hitler-Bewegung" das, was ich mit der Kaffeebohne gemacht habe.

Erzherzog Wilhelm

lehrt vorläufig nicht zurück.

Berlin. Zur Nachricht, daß der ehemalige Kaiser vom Babe Homburg gebeten worden sei, für den Fall seiner Rückkehr nach Deutschland den Wohnsitz im Homburger Schloß zu nehmen, erklärt die Generalverwaltung des ehemaligen Kaiserhauses, daß der Kaiser bisher die Absicht, nach Deutschland zurückzukehren, nicht geäußert habe. Außerdem würde die Rückkehr von der Zustimmung der Reichsregierung abhängig sein, die jedoch in der Regierungserklärung betonte, daß alle mit der Monarchie zusammenhängenden Fragen vorläufig nicht zur Debatte ständen.

Selbstkritik befeitigt Anacot.

Städtische Bäckerei

soll in Arab errichtet werden.

Die Leitung der Stadt Arab beabsichtigt eine Bäckerei in eigener Regie zu errichten, in welcher arbeitslose Bäcker Beschäftigung finden sollen. In dieser Bäckerei soll das Brot für das Sanatorium für Lungenkranke und für andere städtische Institutionen hergestellt werden.

Diese "edle" Absicht der Stadtleitung ist sehr komisch, da es doch in Arab genug Bäckereien gibt, die kaum ihre Steuern bezahlen können und bereit wären die städtischen Institutionen zu beliefern.

Wenn der Staat, das Komitat und die Stadt den Gewerbetreibenden Konkurrenz machen, woher sollen diese Leute dann das Geld nehmen, um ihre Verpflichtungen nachzukommen. Und noch etwas: warum werden ähnliche Betriebe nicht genau so besteuert, wie jedes andere Privatunternehmen?

DEUTSCHE LEUTE

KAUFET:

Frühjahrsstoffe, Leinwände, Seidenwaren, Hemden u. Bettzeug-zephyre, Keltische etc.

nur im Warenhaus

FORTUNA

Temesvar-Fabrik
Ecke Kossuthplatz.

Die grösste und billigste Einkaufsquelle für

Deutsche Leute!

5 7 UHR ABENDS.

Roman von Paul Clemens
Copyright by Martin Fleischwanger, Halle (Saale)

(2. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

"Oh, sagte Doktor Carsten mit geistvollem Sarkasmus, "nicht zu Unrecht wird Frau Justitia als Frauensperre mit einer Blinde vor den Augen dargestellt. Hast du schon einmal ein Frauenzimmer gesehen, das seine Ohnmacht eingesteht? Und die Einstellung des Verfahrens wäre doch ein Zeichen der Ohnmacht. Frau Justitia würde damit die Unzulänglichkeit ihrer Beweismittel dokumentieren."

Seiden ging auf den scherzhaften Ton ein: "Nun, soweit ich Frau Justitia zu gehorchen habe, kann ich Ihnen sagen, daß ich schon manche Fälle eingestuft habe, weil die Beweismittel nicht ausreichten. Der Fall Andersen aber ist anders gelagert. Im Falle Andersen sind die Beweise meines Erachtens überzeugend. Ich glaube ihm reichlich."

"Um", sagte Doktor Carsten, "ich sagte ja schon, Frau Justitia ist ein Frauenzimmer mit einer Blinde vor den Augen. Und Frauenzimmer sind von Natur aus neugierig. Könnte es nicht sein, daß Frau Justitia die Blinde ein wenig gelüftet hat und sich die Personen ein wenig betrachtete? Sie können sich darauf verlassen, Ikenbell wird in seinem Plädoyer davon ausgehen: hier Regierungsrat, hier Kammerdienerin. Und er wird es der Frau Justitia sehr übelnehmen, daß sie dem Herrn Regierungsrat mehr glaubt als seiner Mandantin."

Seiden war betreten. Seine schwärmerischen, gar nicht staatsanwaltschaftlichen Augen blickten fast traurig. "Glauben Sie, daß ich wider meine Ueberzeugung die Anklage erhoben habe?"

"Nein, nein", beruhigte ihn der Spötter. "Aber glauben Sie, daß Ikenbell die Andersen wider bessere Ueberzeugung verteidigt?"

Seiden mußte zugeben, daß das Ikenbell nicht ähnlich sähe.

"Sehen Sie", erklärte nun Doktor Carsten, "das ist das, was mich an der Sache reizt. Daß jeder dieser beiden Widersacher wohl seinen Bekanntheitskreis mit fabelhafter Suggestionskraft fast hypnotisierte und ihn glauben gemacht hat, daß der andere lügt. Es gibt sozusagen zwei Parteien, und jede glaubt bedingungslos ihrem Kandidaten."

Mag das Urteil ausfallen wie es will, die Partei Sammont wird von der Schuld der Andersen und die Partei Andersen wird von der Schuld des Sammont überzeugt sein. Sie sind den Anhängern der Andersen ein Mephisto und den Sammontianern ist Ikenbell um nichts sympathischer."

Und zu welcher Partei gehören Sie?" fragte Seiden.

"Zu keiner der beiden. Wir stehen wohlwollend in der Mitte und warten auf das große Wunder."

Diese Antwort war dunkel. Aber Seiden kannte die Gepflogenheit des Rortzlebers und vermied es, weitere Fragen zu stellen.

Zweites Kapitel.

Er oder Sie?

Schüring war das, was man einen alten, würdigen Richter nennt. Seine Haare waren weiß wie Schnee, aber seine Bewegungen waren elastisch und sein Ton war von verzeihender Abgefälligkeit.

Als die Personalien durchgesprochen waren, begann er mit dem eigentlichen Verhör. Seine Fragen waren zunächst so ausführlich, daß sie sich von Feststellungen in nichts unterschieden. Die Andersen konnte sich damit begnügen, zu nicken.

"Sie sind voriges Jahr, am dreizehnten November, vom hiesigen Gericht zu einer Gefängnisstrafe von

zwei Monaten verurteilt worden, Fräulein Andersen?"

Sie nickte.

"Sie haben diese zwei Monate Gefängnisstrafe am dreizehnten Dezember angetreten und sind am zwölften Februar dieses Jahres entlassen worden?"

Sie nickte wieder.

Und zwar verbüßten Sie diese Strafe im Theresiengefängnis? Und erläutern Sie mir, wie Sie an die Laienbeisitzer: "Das Theresiengefängnis ist unsere modernste Strafanstalt für weibliche Gefangene."

Schüring fuhr fort in seinen Feststellungen: "Erster Direktor dieser Gefangenenanstalt ist Sammont."

Ueber das Geschicht der Angeklagten huschte ein Schatten.

Schlüssig sah sie zu Ikenbell hin. Dieser verstand ihre Gefühle und nickte ihr Mut zu.

Als Sie am dreizehnten Dezember Ihre Strafe antraten, wurden Sie von Direktor Sammont selbst aufgenommen?"

"Ja wohl."

"War er liebenswürdig?"

Sie zögerte. Dann nickte sie.

Wachte er Sie mit der Gefängnisordnung vertraut?"

"Ja wohl."

Nun, was erklärte er Ihnen zum Beispiel?"

Das war die erste Frage, auf die sie nicht mit "ja" oder "nein" antworten konnte. Nur langsam fand sie die Sprache wieder. Man fühlte, daß sie sich eben Satz abrang, und Ikenbell, der sie mitleidvoll betrachtete, hatte das Empfinden, daß ihre Sprache noch dunkler und schwerfälliger war als der Blick ihrer Mandeläugen.

Er erklärte mir, daß das Theresiengefängnis eine moderne Strafanstalt sei, die es nicht darauf ablege, die Gefangenen möglichst zu quälen, sondern die auf ihre Besserung abziele. Da ich selbst kein schweres Verbrechen begangen hätte, dürfte ich innerhalb des Gefängnisses auf weitestgehende Freiheiten rechnen."

Was waren das in der Folge für Freiheiten?"

"Ich durfte lesen, wann ich wollte — das heißt, abends natürlich nicht."

"Weiter!"

"Ich durfte wöchentlich zweimal ein Bad nehmen. Wenn ich Lust hatte, durfte ich mich in der Küche betätigen."

"Weiter."

Sie stockte. Es fiel ihr anscheinend schwer, das andere zu sagen.

Ikenbell verstand sie und kam ihr mit einer Frage zu Hilfe:

Kam es auch vor, daß Sie ins Direktorialzimmer gerufen wurden, um dem Direktor beim Arbeiten zu helfen?"

Sie nickte.

Was war dann meist Ihre Tätigkeit?" fragte Schüring.

"Ich hatte zu tippen oder zu kopieren, oder ich mußte das Register nachtragen."

Wie benahm sich Sammont zu Ihnen?"

Sie wich der Frage aus: "Meist war ja noch Herr Dagmann im Zimmer." Und erläuternd fügte der Vorstehende hinzu: "Dagmann ist der zweite Direktor der Anstalt. Er unterstützt Sammont bei seiner Arbeit und hat ihn hier und da zu vertreten."

Dann nahm er das Verhör wieder auf. "Wollen Sie sagen, daß Dagmann immer im Direktorialzimmer war, wenn Sie mit Sammont zusammenarbeiteten?"

"Nein, zuweilen waren wir allein."

(Fortsetzung folgt.)

MÖBEL, LAMPEN, KINDERWAGEN
zu Okkasionspreisen bei
"MÖBEL-ZENTRALE"
BENE & COMP.

ARAD, Bul. Reg. Maria 22
Besucht die Firma ohne Kaufzwang

Geheimnisvolle Flugzetteln

in Simonyidorf.

Vor längerer Zeit wurden in der Gemeinde Simonyidorf Flugzetteln verbreitet, in welchen die Eltern der Schulkinder aufgefordert wurden, ihre Kinder nicht in die Stunde der Lehrerin Berta Jakab zu schicken, da diese an einer schweren Infektionskrankheit leide.

Die Lehrerin erstattete damals sofort die Anzeige. Sie wurde aber trotzdem vom Direktor der Schule Sabu Corza ihrer Stelle enthoben und dies wurde beim Schulinspektorat angemeldet. Die Untersuchung nach ihrem Gesundheitszustand wurde angeordnet, die ergab, daß die Lehrerin vollkommen gesund sei.

Nun hat die Lehrerin den Spieß umgedreht und gegen die Verfasser dieser verleumderischen Flugschrift, wie auch deren Verbreiter die Strafanzeige erstattet.

Holzartell gegen Ungarn.

Budapest. Die rumänischen, hessischen und österreichischen Holzproduzenten beabsichtigen, sich in ein Kartell gegen Ungarn zu vereinigen. Der Zweck dieses Kartells wäre, die Holzwaren je teurer an Ungarn zu liefern.

Der Schuldträger

des Eisener Eisenbahnunglückes verurteilt.

Vor zwei Jahren ereignete sich bei der Eisener Station infolge Unachtsamkeit des Lokomotivführers Garbran ein Unglück, welchem ein Wachtwächter zum Opfer fiel. Der Araber Gerichtshof verurteilte den Lokomotivführer zu 2 Jahren Kerker.

Lobeshall in Bogarofsch.

Vergangene Woche ist in Bogarofsch der Junglandwirt Martin Haupt im Alter von 33 Jahren gestorben und wurde unter großer Beteiligung der Einwohnerschaft zu Grabe getragen.

RADIOPROGRAMM:

- der "Wiener Radiowelt", Wien 1.
- Wittwoch, 5. April
- Budapest, 12: Schallplatten. 21.15: Klavier-vortrag.
- Berlin, 16.15: Unfall-Verhütung im Haushalt. 19.35: Aus der Staatsoper: "Menzel" Oper in sechs Bildern von Richard Wagner.
- Wien, 11.30: Mittagskonzert. 20.45: "Gallische Hörner" Hörspiel.
- Prag, 11: Schallplatten. 17: Die Ketzin spricht zu der Mutter. 19.10: Blasmusik.
- Belgrad, 16: Volkslieder. 17: Medizinischer Vortrag. 20.50: Hörspiel.
- Budapest, 15.30: Halbe Stunde der Studenten. 19.30: Lieberabend. 22.30: Klavierkonzert.

Donnerstag, 6. April.

- Budapest, 16.15: Für die Kinder. 17: Gemischtes Konzert.
- Berlin, 16.30: Unterhaltungsmusik. 17.50: Für die Jugend. 24: "Andreas Holmann" Hörspiel.
- Wien, 13.10: Schallplattenkonzert. 15.20: Bio-Umworträge. 19.55: Heitere Wessen.
- Prag, 18.30: Landwirtschaftsfunk. 20: Schauspiel des Nationaltheaters aus dem Theater: "Die Heirat".
- Belgrad, 15: Stunde für Schüler. 23: Jugendmusik.
- Budapest, 9.15: Kapelle des Reg. inf. Infanterie-Regimentes Nr. 1. 17: Für die Landwirtschaft. 23.15: Kapelle Mandits.

Jagdarten verlängert.

Bukarest. Laut einer ministeriellen Verordnung, werden die alten Jagdarten bis ersten Mai verlängert. Die Verlängerung mußte deshalb geschehen, weil die notwendigen Druckformen für die neuen Jagdarten erst jetzt an die Präfekturen verschickt wurden.

Pensionsauszahlungen

werden am Dienstag in Arad fortgesetzt.

Die Auszahlung der März-Pensionen werden in Arad am Dienstag in folgender Reihenfolge fortgesetzt: Dienstag S, J, R, L; Mittwoch M, N, O, P; Donnerstag K, S, T und allene, die ihre Pension noch nicht behoben haben.

Wildentenbootschaft aus Moskau nach Wluga.

In Wluga wurde ein Wildenten-Eierstock einer Stockentenart erlegt, der am linken Fuß einen Markierungsring der russischen Ornithologischen Station aus Moskau trug. Dies ist für die Vogelzuchtforschungen von sehr wichtigen Merkmalen begleitet und läßt auf verschiedene biologische Erscheinungen und Aufführungen (Vogelzugrichtung, Lebensdauer der verschiedenen Vogelkategorien, Nahrungsverhältnisse usw.) folgern.

Diesem sehr wertvollen wissenschaftlichen Fund kann die staatliche ornithologische Station in Temeschwar dem Wlugaer Apotheker Swetozar Konstantinowitsch verdanken.

Hochmoderne Damenhüte

sind allerbilligst im neu eröffneten Hellos - Salon, Arad Str. Metianu 5. (Korzaru.) erhältlich.

Bitte mehr Schaufenster und Lager zu besichtigen.

Unsere deutschen Verzte

gegen den Dohlnot deutscher Heilmittel.

Der Hauptauschub des lebendbürtigen deutschen Verztevereins hat als berufene Vertretung der deutschen Verztenschaft in Rumänien mit großen Bedauern zur Kenntnis genommen, daß die jüdischen Verzte Rumänien eine organisierte Propaganda gegen deutsche Heilmittel eingeleitet haben. Er hat in seiner letzten Sitzung einhellig beschlossen, bei den zuständigen Behörden und in der Presse dagegen feierlich zu protestieren. Seiner Ueberzeugung nach, steht es im Widerspruch mit der ärztlichen Ethik, leidende Menschen, die sich voll Vertrauen an einen Arzt um Hilfe wenden, zum Objekt politischer Redensarten zu machen und Heilmittel aus politischen Gründen zu bojkottieren, insbesondere die deutschen Heilmittel, unter denen solche sind, die durch andere nicht ersetzt werden können.

Sermannstadt, 31. März 1933.

Der Hauptsekretär:
Dr. Eugen Gumbhart m. p.
Der Vorsitzende:
Dr. Adolf Eitel m. p.

Elternleid in Marfash.

Am Haupte des Marfasher Familienlandwirtes Josef Friedrich jun. lag tiefe Trauer ein, indem sein kleines Töchterchen, Anna, im Alter von 20 Monaten gestorben ist. Den gramgefüllten Eltern wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Todesfälle in Gottlob.

Nach langer Krankheit ist die 80-jährige Gattin des Gottlober Schuhhalters Nikolaus ELL, geborene Margarete Gerber gestorben. Sie wird betrauert von ihrer Tochter und ihrem Schwagerohn Anton Vogel.

Ebenfalls in Gottlob ist die 78-jährige Frau des Jakob Hanten geborene Anna Reno gestorben. Sie wird betrauert von ihrer Tochter und ihrem Schwagerohn Kristel Graubogel.

Großer Regen im Altro's.

Im Altromänien, wie auch in der Bukowina und Besarabien regnet es schon seit Samstag und Sonntag ununterbrochen.

Budapester Internationale Ausstellung

6. — 15. Mai.

Mehr als Tausend Fabriks- und Gewerbe-Aussteller.
Massen- und Qualitätsartikel.

Die Ausstellung der ungarischen landwirtschaftlichen Exportwaren.
Exportgeschäfte gegen Pengös.

Grosse Modeanzüge — kosmetische Ausstellung — Flugzeug-Ausstellung — Marken-Ausstellung und Börse — Bau-Ausstellung — Musterfarm-Begleitung, — Baumschule — Vieh- und Kleintierausstellung — Weingruppe — Kleingewerbliche Galerie — Hausgewerbliche Gruppe.

Grosse Fahrt, Visum-, Zerstreungs- und Heilungs-Begünstigungen auf Grund der Ausstellungs-Legitimation vom 1.—20. Mai.

Ausstellungs-Legitimation und Anknüpfle zu haben:
In Arad Agences des Wagons Lits, Bul. Regina Maria Octogon

Die neuen Schanklizenztaxen.

Bukarest. Im Parlament wurde das Projekt für das neue Spiritusgesetz verlesen. In der Gesetzbildung werden die Schanklizenztaxen im Verhältnis zu dem Mietwert des Schanklokales und der Art des Verkaufes wie folgt festgesetzt:

3000 Lei für Lokale, die einen Mietwert von 10.000 Lei haben. (Bisher war die Taxe 3500 Lei).

4000 Lei für Lokale mit einem Mietwert von 10.000—20.000 Lei. (Bisher 4500 Lei).

5500 Lei für Lokale mit einem Mietwert von 20.000—40.000 Lei. (Bisher 6000 Lei).

9000 Lei für Lokale mit einem Mietwert von 40.000—60.000 Lei. (Bisher 10.000 Lei).

14.000 Lei für Lokale mit einem Mietwert von 60.000—80.000 Lei.

19.000 Lei für Lokale mit einem Mietwert von 80.000—100.000 Lei.

24.000 Lei für Lokale mit einem Mietwert von 100.000—150.000 Lei.

30.000 Lei für Lokale mit einem Mietwert von 150.000—200.000 Lei.

39.000 Lei für Lokale mit einem Mietwert von 200.000—300.000 Lei.

45.000 Lei für Lokale mit einem Mietwert von 300.000—400.000 Lei.

Für Lokale, deren Mietwert höher als 400.000 Lei ist, steigt nach jedem weiteren 200.000 Lei oder deren Bruchteil die Schanklizenztaxe mit je 7500 Lei. Das Maximum der Taxe beträgt 90.000 Lei.

Frühjahrs-Mäntel und Kleider färbt und püht am schönsten in seinen modernst eingerichteten Unternehmungen
KNAPP, ARAD. Gew. Weltsorgasse No 14. Gew. Magyargasse No 16.

Regelung der Stempelung der Fakturen.

Gelegentlich der Anwendung des neuen Stempelgesetzes hat der Temeschwarer Kaufmännische Verein in einer Eingabe an das Finanzministerium darüber Klage geführt, daß man bei der Einführung der neuen Fakturenstempel darauf vergaß, Werte unter 2 Lei in Verfehr zu bringen, so daß auf Fakturen unter 1000 Lei auch 2 Lei Stempel geltebt werden müßten, obwohl im Sinne des Stempelgesetzes das Aufkleben kleinerer Werte genügt hätte. Dieser Tage hat nun das Ministerium mit Hinweis auf die Eingabe des Kaufmännischen Vereines die Temeschwarer Finanzdirektion verständigt, daß Fakturstempel verwendet werden können, usw. in folgender Ordnung:

Bei Fakturen bis zu 100 Lei 20 Bani, bis zu 200 Lei 40 Bani, bis zu 300 Lei 60 Bani, bis zu 400 Lei 80 Bani, bis zu 500 Lei 1 Leu, von 501—700 Lei 1.50 Lei, von 701 bis 1000 Lei aber schon die 2 Lei Spezialfakturenstempel.

Ansichts der Tatsache, daß gegenwärtig auch die kleinsten Fakturen neben den 20 Bani-Stempel mit 2 Lei Fliegermarken versehen werden müssen, hat der Kaufmännische Verein eine Motion eingeleitet, deren Zweck es ist, durchzuführen, daß bei Fakturen bis zu 1000 Lei, die Fliegermarken nicht in Anwendung gebracht werden.

Bei dieser Gelegenheit werden die Interessenten aufmerksam gemacht, daß jene Auffassung, als brauchten auf Fakturen unter 100 Lei die Fliegermarken nicht angebracht zu werden, irrtilmlich ist. Bei diesen Fakturen, sowie bei allen anderen, muß neben den Fakturstempel die 2 Lei Fliegermarke aufgeltebt werden. Bloß die Quittungen unter 100 Lei sind stempelfrei. Da die Rundverordnung des Finanzministeriums nichts davon spricht, daß die jetzt gewährten unter 2 Lei stehenden Fakturenstempel entzweigekürzt werden müssen, genügt es, wenn man sie auf die Originalfaktura aufklebt.

Wählt Liste Nr. II. der Vereinigten Opposition bei den Volksratswahlen am 17. April! Warum?

Weil die Jungschwaben u. Freie Deutsche Gemeinschaft mit dem bisherigen Wastowitsch-Geist in der Volksgemeinschaft aufzuräumen wollen und es ihr alleiniges Verdienst ist, daß unser Volk einmal frei für den Volks- und Saurat wählen darf.

Bisher hatten wir nur Pflichten, aber keine Rechte. Man erbettelte von uns Volksabgaben und unterstützte seine eigenen Parteilanghänger damit.

Detailverkauf zu Engrospreisen!

Detailverkauf zu Engrospreisen!

Damen und Herrenstoffe,
Leinwände, Relische und
komplette Brautausstattungen
kaufen Sie am Besten und Billigsten
in der Großhandlung

Eugen Dornhelm

Temeschwar, I. Dörfengasse 2.

Detailverkauf zu Engrospreisen!

Detailverkauf zu Engrospreisen!

Parlamentstratsch.



Abg. A: Warum wird in der Stoba-Affäre nach den Papieren u. nicht auch nach den Befragungen recherchiert?

Abg. B: Weil halt die Befragungen, die Selegly als Vertreter der Stobawerke „getätigt“ hat meistens bloß am Papier stehen...

Aufruf des Zentralauschusses.

Die benannten Vertrauensmänner aller drei Parteien mögen dringend in ihren Gemeinden zusammentreten, den Wahlauschuß auch formell bilden, einen Wahlleiter durch gemeinsame Vereinbarung oder durch das Los wählen. Name und Adresse des Wahlleiters ist ebenfalls bringend, aber bis spätestens 10. April der Partelleitung anzumelden.

Die Absichten zur Wahl werden binnen einigen Tagen an alle bis dahin gemeldeten Wahlleiter und Vertrauensmänner per Post abgeschickt.

Die Stimmtettel (angeben wieviele für jede Gemeinde) werden den Wahlauschüssen rechtzeitig zugesandt. Diesbezüglich erfolgen noch weitere Mitteilungen. Der Zentralauschuß.

Todesfall in Delta.

Im hohen Alter von 96 Jahren ist in Delta nach langem Leiden Katharina Walther geb. Weidmann gestorben. Sie wird von ihrem Sohne Johann Walther, von ihren Enkeln, Ur-enkeln, sowie von einer weitverzwigten Verwandtschaft betrauert. Das Leichenbegängnis fand unter überaus großer Beteiligung statt.

Jahrmarkt in Arad

mit wenig Zufuhr, schwachen Viehauftrieb und schwachen Geschäfte.

Freitag hat der diesjährige Frühjahrsmarkt in Arad begonnen, welcher aber ein sehr trauriges Bild aufwies und so ganz die Selbstlosigkeit der Zeit widerspiegelt. Käufer waren nur sehr wenige und auch die Zufuhr war äußerst mäßig.

Der Getreidemarkt stand ganz im Zeichen der Geschäftlosigkeit, da großer Mangel an Ware war. Die Preise waren folgende:

Getreide- und Futtermarkt: Weizen 600, Neuweizen 580—590, Gerste 200—210, Hafer 200, Mais 135—145, Heu 80—90, Klee 120 bis 130, Stroh 40—50, Kukuruzstengel 1.50 Lei das Bündel.

Viehmarkt: Hornvieh 7—8, Kalber 10—14, Schweine 18—20 Lei das Rilo Lebendgewicht.

Lebensmittelmarkt: Eier 80 Bani bis 1 Leu das Stück, fette Gänse 240 bis 300, magere Gänse 120—180, fette Enten 120—160, magere Enten 80—140, Hinkel 20—30 Lei das Paar, Kuhläse 8—10, Butter 60—70 Lei das Rilo. Milch 4—5, Rahm 20 bis 25 Lei die Liter.

Marktberichte.

Banater Marktpreise.

Getreidemarkt: Neuweizen 480—500, Weizen 540—550, Mais 130, Futtergerste 240, Frühlingsernte 270, Hafer 200, Wollmarkttosfel 170, Rotklee 2600—1700, Luzerne-Klee 2000—2200, Moharlamen 180, Kürbis-kerne 450 Lei der Meterzentner.

Berliner Marktpreise.

Getreidemarkt: Weizen 790, Roggen 630, Gerste 720, Hafer 505 Lei pro 100 Rilo.

Viehmarkt: Kalber 33, Schweine 32, Rille 20, Ochsen 24 Lei das Rilo Lebendgewicht.

Wiener Getreidemarkt.

Weizen 725, Roggen 555, Gerste 520, Hafer 880, Mais 220, Weizen 260 Lei pro 100 Rilo.



Amerika Nachrichten

Silberne Hochzeit

unserer Banater Landsleute.

Aus Newyork wird uns geschrieben: Am Samstag, den 18. Feber, feierten unsere Engelsbrunner Landsleute Johann Krämer und seine Gattin Anna geb. Dittiger, in ihrem Heim das Fest ihrer silbernen Hochzeit, denn dieser Tage jährte es sich zum 25. Male, daß das glückliche Ehepaar in der alten Heimat den Bund der Ehe geschlossen hat. Das Jubelpaar wurde von den in hoher Zahl erschienenen Gästen herzlich beglückwünscht und reichlich beschenkt. Es folgte ein ausgezeichnetes Abendmahl, wo Herr und Frau Krämer das Beste, was Küche und Keller bieten können, hergaben. Die Musik besorgte Herr Paul Reichert. Es ging lustig zu bis zum Morgengrauen. Beim Abschied wünschten dem Hochzeitspaar alle Gäste, daß sie sich nach 25 Jahren beim goldenen Hochzeitstische wieder begrüßen können die Anwesenden: beide Ehne Johann und Josef Krämer mit Frau und Kindern, Josef Schmidt, Michael Willwert, Louis Dinger, Johann Bürger, Josef Engel, Josef Hubl, Peter de Muzic, Nikolous Schemmel, Albert D. Zerhune, Johann Aker, Michael Schanula, Johann Ducarm, Johann Bartl und Fabian Birger samt Frau und Familie. Außerdem waren noch ohne Familie: Witwe Gertraud Yanter, Frau Käthe Birger, Barbara Krämer, Edith Seith, Wollie Sabin, Vincent W. Shea, Mik. Kernweik und Josef Fell.

SPORT

Gloria-Romania 4:0 (2:0). Mit Leichtigkeit konnte die „Araber“ „Gloria“ die Klausenburger Mannschaft „Romania“ besiegen.
UDR-Kinigi 2:2 (1:0). Kinigi scheint heuer in guter Form zu sein, denn die Resultate, welche diese Mannschaft erzielt, sind überraschend. Der Kampf mit UDR zeigte schönen Sport, nur war der Abschluß ein wenig unsporlich, denn es entstand unter den „Druckern“ eine Keilerei.
Ripensia-GR 2:1 (0:1). Nach hartem Kampfe konnte die Temeschwarer Professional-Mannschaft die vorzügliche Bularester Truppe GR besiegen.
Dinara Tricolor-TRC 4:1 (1:1). In Bukarest erlitt die Temeschwarer Arbeiter-Mannschaft eine empfindliche Niederlage. Während sie in der ersten Spielhälfte einen ebenbürtigen Gegner stellte, verlor sie in der zweiten ganz.
Electra-Radima 7:0 (3:0).
TRC-OSK 3:2 (3:2).
Banatul-Rapib 1:1 (1:0).

Zu verkaufen:

1 Dynamo 88 Kw. 120 Volt ganz neu, komplett mit Schalttafel und 1 Elektromotor 85 PS. 110 Volt ebenfalls ganz neu zu kasserst billigen Preisen.

Industria Economica Handels- und Industrie A.G.

TEMESVAR, Str. J. C. Bratianu Nr. 3

Seide Stoffe
Waschwaren
 nur in guter Qualität zu **sehr billigen** Preisen
 bei **JOHANN EISELE**
 ARAD, Str. Metianu 2.

Herrn Weißwäsche
 zu **fabrikpreisen**
 können Sie kaufen und nach Maß bestellen auch von selbstgebrachten Material.
REISZ Weißwäsche-Betrieb
 Arab, Str. Berthelot 8, gegenüber v. Theater

Keine Boykottaktion der Juden

gegen deutsche Waren in Temeschwar.

Die Judenschaft der Stadt Temeschwar hat sich der Boykottbewegung gegen Deutschland, welche von Feinden des Reiches angezettelt wurde, nicht angeschlossen.

Ein Temeschwarer jüdischer Großkaufmann hat erklärt, daß er den Boykott für eine Dummheit halte. Er ist der Meinung, daß diese Bewegung nicht einmal von jüdischen Kaufleuten begonnen wurde, sondern von denjenigen, die auf diese Weise Deutschland vom internationalen Markt verdrängen und sich selbst bessere Absatzmöglichkeiten schaffen wollen. (Frankreich, Polen, Tschechoslowakei etc.) Ein klassisches Beispiel dafür sei das Vorgehen Polens. Polen ist als das Land zügelloser Judenheiden bekannt, wo nicht selten auch Protrome veranstaltet werden. Und siehe, das antisemitische Polen ist auf einmal jüdischfreundlich geworden und hat sich auch der Boykottbewegung angeschlossen, doch nur, um durch den Boykott Deutschlands wirtschaftliche Vorteile zu erlangen.

Diese Erklärung des Temeschwarer Kaufmannes über diese unbegründete und planlose Boykottbewegung, dient als guter Beweis, daß dieselbe in absehbarer Zeit die Wirkung der Juden verlieren wird und wenn es zum bedauerlicherweise unter den Schwaben einige unverantwortliche junge Leute gibt, die mit den Schlagworten Tuzas gegen die Juden hetzen, so tun sie damit weder dem Deutschen Reich noch uns Schwaben die wir als Minderheiten in dem Lande leben, einen Dienst. Jeder vernünftig denkende Mensch muß diese Dummheit auf das schärfste verurteilen.

Blaschtowitschiaden in Neuarad

In Neuarad wurde seitens der Blaschtowitsch-Gruppe am Sonntag eine Volksversammlung abgehalten, an welcher Dr. Kaspar Muth, Dr. Emmerich Reitter, und schließlich der berühmte Glogowayer Pfarrer Peter Manoeuvre als Redner auftraten.

Hinrich sprach Pfarrer Manoeuvre und verglich unser Volk mit einer alten Hofe, redete einen Eitelkeil zusammen, den wohl keiner recht verstand.

Er beschimpfte heftig die Vereinigte Opposition, die angeblich „alte Leute“ von der Führung unseres Volkes wegbringen will, weil sie eben „alt“ sind. Er scheint es also nicht zu wissen, daß der Kampf nicht gegen alte Leute, sondern gegen das alte, verrottete und unbrauchbar gewordene System geht, welches wie ein Schmarotzer an unserem Volkstörper nagt. Damit im Zusammenhang vergleicht er sich mit Bismarck und Hindenburg, die doch wohl alte Leute waren beziehungsweise sind und dennoch große Volksführer waren. Mit dem großen Bismarck und Hindenburg vergleicht sich der kleine Manoeuvre, nicht Übel!

Dann singt Manoeuvre ein Loblied über die katholischen Pfarrer, die seiner Meinung nach Träger der deutschen Kultur waren, die dazu beigetragen haben, daß das deutsche Volk auch hier im Banat deutsch geblieben ist. Er selbst hat aber gleich nach der Versammlung mit seinen anderen deutschen Pfarrkollegen auf der Gasse nur mehr ungarisch gesprochen, damit ihn die Neuarader Schwaben nicht verstehen.

Nachher sprach Dr. Emmerich Reitter und rühmte seine Erfolge, die er im Interesse des schwäbischen Volkes als Parlamentarier schon erzielt hat. Daß es aber auch Mißerfolge mit großen Krachen bei seiner Dank und den Kompositoren gab, dies hat er begreiflicherweise verschwiegen. Immerhin muß man ihm und auch Dr. Muth eine gewisse Schlaueit zuerkennen, die größeren Erfolg hatte, als die Herumpfarrer des

Glogowayer Pfarrer, der mit seinem Korsetzieren und auch Laten am allerwenigsten in das Kleid eines Priesters gehört.

Das Endresultat der ganzen Versammlung war natürlich dies, daß die Blaschtowitsch-Gruppe sich alle Erfolge gutbuchend will, Mißerfolge, die wir selber bei den Bankerkrachs allein schon viel zu viel hatten, verschwiegen und nun das machen wollen, was sie eigentlich hätten schon vor 10 Jahren machen müssen, weil sie während ihrer Herrschaft genügend Zeit dazu hatten. Wir kennen das Versprechen vor den Wahlen und das Nichterhalten nach denselben. Deshalb stimmt ein jeder vernünftigen Menschen, dem etwas an der Zukunft seines Volkes liegt, am 17. April auf die

Liste II

der Vereinigten Opposition (Hingschwaben und Freie Deutsche Gemeinschaft) und gibt dadurch dem alten verführerten Blaschtowitsch-System einen Tritt.

Keine Ausfuhr mehr

auf dem Kompensationswege.

Bukarest. Die rumänische Nationalbank bringt allgemein zur Kenntnis, daß bis zu neuen Verfügungen, die Ausfuhr auf dem Kompensationswege, nicht mehr gestattet wird, weder zur Zahlung von Schulden im Auslande, noch zur Einfuhr neuer Waren.

Unfall in Gottlob.

Der Gottlober Landwirt Michael Herbed wollte von der Feldarbeit mit seinen Pferden und Wagen nachhause fahren. Die Pferde wurden aber scheu und verfielen durchzugehen. Kurz entschlossen sprang Herbed vom Wagen, um die scheu gewordenen Tiere zum stehen zu bringen, ist aber derart unglücklich gefallen, daß er sich das Bein gebrochen hat und in das Waisenhause Sanatorium nach Sobrin gebracht werden mußte.

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Inserate der Quadratcentimeter 4 Lei, im Textteil 6 Lei oder die einseitige Centimeterhöhe 28 Lei, im Textteil 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inseratenaufnahme in Arab oder bei unserer Zahlstelle in Temeschwar-Josefstadt, Herrngasse 1a (Maschinenniederlage Weiß und Götter), Telefon 21-82.

Fleischhauerverkzeug (Waage, Hackbeil, Hackstock etc.) zur kompletten Fleischhauerei zu kaufen gesucht: Anton Dittiger, Neuarad (Arabat-nou) Frankengasse 68.

Fleischbank samt Gestalten komplett zu verkaufen bei Johann Rahn, Fleischhauer in Großschanab (Genabul beciu) Jud. Timis-Lorontal. 296

Mähmaschine, Fabrikat Massey-Harris, 5 Fuß, zu verkaufen bei Karl Scheible Nr. 210, Orzsdorf, Jud. Timis-Lorontal.

Korbweber werden zu kaufen gesucht von Nikolaus Weber, Spenglermeister, Wilschhaus Nr. 759

Sortiermaschine, verstellte Wurzelreben, auch für Dessert- und verschiedene Weinsorten am besten zu haben bei Peter Brandeis, Bauilich (Pauils) Nr. 101 Jud. Arab. (197)

Kaufe Einlagbücher der Neuarader Volksbank. Näheres in der Verwaltung des Blattes. 28

Zuchteber, „Bergstir“, 8 Monate alt, zu verkaufen bei Michael Kaba, Banmihalus-Roman, Jud. Timis-Lorontal. 294

Neu möbliertes Zimmer mit separatem Eingang, eventuell auch mit Kost und Verpflegung ist zu vermieten in Neuarad, Str. Uram Jancu 97 (Frankengasse).

Schuhmachergehilfe für feinere Arbeiten wird sofort aufgenommen bei Peter Grant Schuhmachermeister Orzsdorf Jud. Timis-Lorontal.

Achtung Kaufleute! Schuldcheine in deutscher und rumänischer Sprache 100 Stück bei 80. Stückweise 2 Lei. Diese lagern in der Papierwarenhandlung der „Araber Zeitung“.

Brieflicher Gedankenaustausch mit einsamlebenden älteren Herren erwünscht Brief unter „Nichtmodern“ an die Verwaltung des Blattes.

Diplomatische Hebamme empfiehlt sich billig, Wopa Aurelia dipl. Hebamme, Neuarad Str. Uram Jancu No 8 (gew. Frankg.)

„Der Rebschnitt“ in seiner Bedeutung für die Sicherung der Rentabilität des Weinbaues, von Peter Bosar, ist wieder in einem netten Büchlein zum Preise von Lei 25 in der Verwaltung unseres Blattes zu haben.

„Hilbs Kochbuch“ und „Eiße Wäckerlein“ dürfen in keiner besseren Küche fehlen. Zu haben in Arab in unserer Administration, oder in Temeschwar bei unserer Vertretung.

Sensationelle Billigkeit! **Gabi-Hutfalon** Sensationelle Billigkeit!
 Arad, Bul. Reg. Ferdinand Nr. 22 (gew. Josef Köhlerweg-ut).
 Riesig große Auswahl in herrlichen Strohhut-Modellen angekommen.

Uebersiedlungsanzeige!
 Ich beehre mich meinen g. Kunden anzugeben, daß ich meine in Neuarad befindliche Schuhmacherei von der **Rasernengasse in das Sadel'sche Haus, Haupt- u. Deckerg. Ecke** verlegt habe.

Neuarader Kunden, welchen die Wohnung näher ist, können auch weiterhin Reparatur und Umarbeitung in derselben übergeben, welche fertig ins Haus gestellt wird.

Fremden Wochenmarkt-Besuchern werden ihre Reparaturarbeiten am Wochenmarkt-Stand überommen und bis zur Rückfahrt fertig gemacht.
 Fertiges Fußzeug aller Gattungen von dem kleinsten Kinderschuh an aufwärts, am Wochenmarktstage beim Stand, sonst in der Werkstatt zu mäßigen Preisen zu haben.
 Ich bitte das P. C. Publikum auch ferner um gefl. Unterstützung.

Silipp Schwalye
 Schuhmachermeister
 Neuarad.

Gold-, Silber-, Brillant-Schmuck
 umarbeitet, tauscht ein und kauft
Hartmann Kálmán
 Juweller, Arad, Minoriten-Palais.

2 Stiere
 und 3 Mangolija Eber
 werden am 17. April 1933 vormittags 10 Uhr in der Großschanab (Secia-Ware, Jud. Timis-Lorontal) Gutungsanstalt (Kompositoren)
versteigert
 Reflektanten mögen sich einfinden.
 Die Verwaltung.

Erstklassige trockene Bauholz-Materialien Tel. 714
 aller Art, ebenso trockenes Hartholz wie Eiche, Buche, Kirsche, Ahorn, Linden, Ulme, Erle, Nuss, Esche und Dauben, Zaunpfähle und Dachziegel verschaffen Sie sich am besten bei „Lemnarul“ Feiner u. Comp. Arad, Saguna 66/70 (Varjasz Lajos-u.)

Das führende Blatt
 im östlichen, westlichen und oberen Erzgebirge sind die **Zwickauer Neusten Nachrichten**
 Erfolgreicheres Anzeigenblatt. Hochentwickelte Industrie in diesem Gebiet: Spielwaren, Metall- und Blechwarenfabriken, Emailierwerke, Autofabriken, Wosamentenfabriken, Verflüsteren, Klappspitzenfabrikation. — Geschäftsstelle: Zwickau i. Sa. Innere Leipzigerstraße 18. Zweiganstalt: Rue i. Erzgebirge, Bahnhofstraße 87.